

es aber nicht mehr herein, wie früher. Und das sonderbare war, daß das weibliche Chamäleon nicht von des kranken Männchens Seite wich. Auch bei Nacht blieb es draußen in der erheblichen Kühle und hielt eine Art Krankenwache.

Drei Tage später war das Männchen tot. Das Weibchen aber hockte reglos neben ihm und hielt Totenwache, die linke Pfote auf dem Kopf des Leichnams, gleichsam segnend. Die Leiche warf ich zum Balkon hinunter. Die Chamäleons-Dame blieb zwei Tage und zwei Nächte an der Stelle hocken, an der ihr Liebster verendet war. Dann machte sie sich auf den Weg, die Mauer herunter, und verließ diesen Ort trüber Erinnerungen. Bei dieser unbequemen und mehrere Stunden dauernden Fassadenkletterei öffnete sich die weiße Halschleife.

Wie ich bemerkte, stand der kleine Negerjunge schon eine ganze Weile unter meinem Balkon und wartete, bis er das Chamäleon mit der Hand erreichen konnte. Ich erlaubte ihm zwar, die Schleife der armen Witwe wieder zurechtzubinden, aber dann sollte er sie ziehen lassen, wohin sie wollte. Sie sah trotz ihres Herzenskummers recht kokett und adrett aus; ich bin der Ansicht, daß sie rasch einen neuen Freier gefunden hat, irgendwo, droben in der harzduftenden Nacht einer Oelbergzypresse.

*

Was Fräulein Simi anbelangt, so hatte der Pascha wohl von ihrem etwas leichtsinnigen Lebenswandel gehört. Von einem Tag zum

andern, wiewohl in schwerem Fieber, mußte sie die heilige Stadt verlassen und nach Beyruth fahren, zu ihm, dem Herrn. Zum letzten Male fuhr die Schimmelkarosse die Jaffastraße hinunter. Und die vielen Verehrer, die wie gewöhnlich darauf warteten, daß Mademoiselle Simi wieder die Jaffastraße hinaufführe, wurden enttäuscht. Wohl kam die Karosse wieder zurückgefahren. Doch ohne sie. Sang und klanglos war sie am Bahnhof abgestiegen und hatte, gestützt auf ihre ältere Schwester, die Madame papier

(aus dem Grunde so genannt, weil sie es liebte, den Offizieren des Paschas ein Papierpfund, ein türkisches, in die Hand zu drücken, mit der Bitte, ihr dafür ein Goldpfund einzuwechseln — obwohl damals trotz des Paschasverbots ein Goldpfund für 13 bis 17 Papierpfunde verkauft wurde) sich in ein für sie reserviertes Damenabteil begeben — worauf man von ihr nichts mehr zu sehen und zu hören bekam.

Wohl eilte noch eine große Anzahl alter Verehrer auf den Bahnhof, gelockt durch die merkwürdige und für sie verhängnisvolle Kunde von Simis Abreise und in der Gewißheit, daß der Zug, wie das in dortigen Gegenden gewöhnlich ist, erst drei Stunden nach der fahrplanmäßigen Zeit abfahren würde. Sie hielten den Zug umlagert und strichen wie begossene Pudel an den Frauenabteilen entlang. Aber da diese im Orient ebenso unantastbar sind, wie die Harems selbst, und Simi die Vorhänge an den Fenstern heruntergelassen hatte, bekamen sie von ihr auch nicht einmal die anmutige Nasenspitze mehr zu sehen.



Das Leben ist . . . ?